

Gesetz-Sammlung

für die

Königlichen Preussischen Staaten.

Nr. 35.

(Nr. 2401.) Patent über die Wiederbelebung der Gesellschaft des Schwanenordens. Vom
24. Dezember 1843.

**Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von
Preußen &c. &c.**

Allen die Gegenwärtiges lesen, Unsern Gruss zuvor.

Von dem vielfach Erfreulichen, welches unsere Zeit, unter den Segnungen eines langen Friedens — den Gott uns erhalten wolle — hervorbringt, verdient kaum etwas größere Anerkennung und Beachtung, als die weit verbreiteten Bestrebungen, „auf dem Wege der Bildung von Vereinen physische und moralische Leiden zu lindern.“ Dies Streben ist wesentlich eins mit dem: das Christenthum zu beweisen, — nicht durch Bekenntnißstreit oder nur in äußerlichen Gebährden — wohl aber in seinem Geist und seiner Wahrheit, nämlich durch Leben und That. — Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß viele jener achtungswürdigen Vereine zu der vollen Wirksamkeit, deren sie fähig sind, nur dann gelangen können, wenn sie ein gemeinsames Band um einen leitenden und anregenden Mittelpunkt vereinigt, haben Wir beschlossen, den ältesten Orden Unseres Hauses, die Gesellschaft des Schwanenordens, welche gerade jetzt vor 400 Jahren von Unserm in Gott ruhenden Ahnherrn, dem Erzkämmerer und Churfürsten Friedrich II. gestiftet, und nie förmlich aufgehoben worden, wieder zu beleben, und dem erwähnten Bedürfnis entsprechend, neu einzurichten.

Schon der Sinn der im Jahre 1443. verfaßten Statuten dieses Ordens ist kein anderer, als „Bekenntniß der christlichen Wahrheit durch die That.“ Wir haben die Anfertigung neuer Statuten, und die Bildung eines leitenden

Ordensrathes befohlen, dessen Gliederung in Abtheilungen zur Leitung der verschiedenen Thätigkeiten der Gesellschaft demnächst erfolgen soll. Unsere nächste Sorge für die praktische Wirksamkeit der Gesellschaft des Schwanenordens soll die Stiftung eines evangelischen Mutterhauses in Berlin für die Krankenpflege in großen Spitälern seyn. — Den Ordenszeichen haben Wir diejenigen Veränderungen gegeben, welche Uns den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend erscheinen. — Die für die Zwecke des Ordens unmittelbar arbeitenden Mitglieder, nämlich die Pfleger und Pflegerinnen der Leidenden, der reuigen Gefallenen, der Bestraften u. s. f., so wie die Geistlichen, welchen etwa die unmittelbare Leitung von Stiftungen der Gesellschaft und die Seelsorge in denselben anvertraut wird, tragen kein Ordenszeichen. Die Insignien des Schwanenordens sind nicht, gleich denen anderer Orden, bestimmt, als ein Schmuck des Verdienstes, als eine Auszeichnung, verliehen zu werden; nur die goldene Kette desselben wollen Wir in seltenen Fällen als Königlich-es Ehrengeschenk an gekrönte Häupter und erlauchte Personen verleihen. Der Schwanenorden soll vielmehr „eine Gesellschaft“ seyn, in die man freiwillig eintritt, um sich thätig einem der Zwecke derselben zu weihen, aus welcher man aber auch ohne Unehre austreten kann, wenn man jener Thätigkeit sich zu widmen, nicht ferner den Beruf fühlt oder im Stande findet. Die Aemter und Würden des Ordens bezeichnen nur die Sphäre der Thätigkeit der damit Beliehenen und die Nähe oder Ferne in der sie von seinem Mittelpunkte stehen. Männer und Frauen ohne Ansehen des Standes und Bekenntnisses können, wenn sie den Pflichten der Gesellschaft sich zu unterziehen bereit sind, in dieselbe aufgenommen werden. Wir Selbst haben, wie solches allen Unseren Vorfahren an der Ehre und Krone zugestanden hat, mit Unserer vielgeliebten Gemahlin, der Königin Majestät, das Groß-Meistertum des Ordens, und damit die oberste Leitung seiner Thätigkeiten übernommen. — Nur solche Stiftungen und Vereine, die von dem Orden ausgehen, stehen von selbst unter Unserer und der Ordens-Behörden Leitung. Alle anderen aber nur dann, wenn sie selbst die Aufnahme aus freiem Willen begehren und der Orden dieselben seinem Zwecke entsprechend befindet. Wir würden die Tugend, welche neben der Tapferkeit und Treue Unser geliebtes Volk am schönsten ziert, tief verkennen, vermeinten Wir, mit dem Glanze und den Mühen eines Ordens Uns in das Heiligthum stiller Wohlthätigkeit lohnend und fördernd zu drängen. Unsere Absicht ist allein die: durch vereinte Kräfte auf

auf dem bezeichneten fruchtbaren Felde Großes zu wirken. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Ihn sehen Wir auf dieses Werk herab, damit die erneute Ordensgesellschaft zur Linderung und Heilung vielfacher Leiden erwache und emporblühe, und damit Männer und Frauen aus allen Bekenntnissen, Ständen und Stämmen Unseres Volkes in zahlreichem Verein und im edelsten Wettstreit beweisen mögen, daß sie das Wort des Herrn beherzigen: „An Ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.“ — In dem Bewußtseyn, daß der Zweck, für welchen Wir den Schwanenorden wieder herstellen, ein guter, daß die Absicht dabei lediglich gerichtet ist, auf Abhülfe fühlbarer Mängel, auf Förderung heilsamer Anstalten, befehlen Wir Unsere Stiftung getrost und freudig dem König der Könige. — Unter Seinem Segen wird sich eine wahrhaft edle Schaar sammeln, welche das Große, Heilsame, Thatkräftige in den Richtungen dieser Zeit mächtig erfassen und fördern, allem Verderblichen darin aber ritterlich widerstehen wird, nicht durch Kampf und Streit, nicht durch heimliches Treiben, wohl aber durch das, worin allein alle christlichen Bekenntnisse sich vereinen können und sollen, durch thätiges Ueben des göttlichen Willens, in Siegesgewißheit der göttlichen Liebe. Der Ordenswahlspruch ist:

„Gott mit uns!“

Gegeben zu Berlin, am Vorabend vor dem Christfest 1843.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm.



auf dem bescheidenen fruchtbaren Felde Gottes zu wirken. Im Gottes Hause
ist Alles gelegen. Ich lebe mit dir auf diese Welt herab, damit die cränne
Ordnungsgesellschaft zur Forderung und Hebung der besten cränne und
empfindliche, und damit Männer und Frauen aus allen Heimmächten, Erden
den und Widmenen letzter Bollst in höchstem Verem und im edelsten
Grafen beisehen mögen, daß sie das Wort des Herrn bezeugen: „Im Herrn
Gedanken sollt ihr die erkennen.“ — In dem Vernehmen, daß der Zweck der welt-
lichen Welt den Schöpfungswort wieder bestehen, ein guter, daß die Welt nicht bade
nichtig gerichtet ist, auf die höchste höchste Welt, auf Forderung der höchsten
Anstalten, höchsten der höchsten Ordnung der Welt und Forderung der höchsten
Könige — hoher Seltenen Leben wird sich eine wahrhaft edle Schaar form-
mehr, welche das höchste, höchste, höchste in den höchsten höchsten der Welt
nichtig erlassen und fördern, allem Verstandes Leben aber wirklich, wirklich
den Welt, nicht durch Kampf und Streit, nicht durch heimliches Verbrechen, nicht
aber durch das, worin allein alle christlichen Heimmächte sich vereinen können
und sollen, durch richtiges Leben des höchsten Willens, in Gediegenheit der
göttlichen Liebe. Die Verstandeswelt ist:

Gott mit uns!
Geben in Welt, am Leben und dem Leben der Welt.

(I. 2.) Friedrich Wilhelm.

